

Einsiedlerinn. Er machte nämlich einen Geier, der sich mit einem geraubten Stück Fleisch auf dem Wipfel eines der Einsiedeleibäume niedergesetzt hatte, zum Ziel seines Pfeiles —

König. Weiter, weiter!

Einsiedlerinn. Als der heilige Tschjawana das Ereigniss erfuhr, befahl er mir den mir anvertrauten Knaben den Händen Urwasi's wieder zu übergeben. Darum wünsche ich Urwasi zu sehen.

König. Setze dich! (Diener bringen Sessel und beide setzen sich.) Latawja, melde es Urwasi.

Kämmerer. Sehr wohl. (Ab.)

König. Komm her, mein Sohn!

149. Des Sohnes Berührung fürwahr durchdringt alle Glieder: so beglücke mich damit wie der Mond den Mondstein.

Einsiedlerinn. Kind, erfreue deinen Vater!

(Der Knabe geht zum Könige.)

König (umarmt ihn). Kind, grüsse ohne Furcht meinen Freund, den Brahmanen!

Widuschaka. Warum sollte er sich vor mir fürchten? Ein Affe ist doch in Einsiedeleien wohl bekannt.

Knabe (lächelnd). Lieber, ich grüsse dich!

Widuschaka. Heil und Segen dir!

(Dann tritt Urwasi und der Kämmerer auf.)

Kämmerer. Hieher, Herrinn!

Urwasi (geht herum und blickt auf den Knaben). Wer mag wohl der da auf dem goldenen Throne sein, dessen Schopf der König umfasst hält? (Erblickt die Einsiedlerinn.) Ah, es ist mein Söhnchen Ajus begleitet von Satjawati. Wie er gross geworden!